

Valentina Brüning

KAKAO UND FISCHBRÖTCHEN



 TULIPAN VERLAG

Wenn's nach Kuh stinkt, kommt der Wind aus Westen



Rita liegt in ihrem Bett. Sie schläft. Eigentlich nichts Ungewöhnliches an einem Samstagmorgen wie diesem. Auch das leise Knarzen der Dielen vermag Rita nicht aus dem Schlaf zu reißen. Ihr Traum ist viel zu schön, um ihn schon zu verlassen. Rita träumt von ihrem zehnten Geburtstag: Die Vorbereitungen für ihr Fest sind in vollem Gange. Rita hat ihre ganze Klasse eingeladen, sogar ihre Lieblingslehrerin Frau Bredda. Auch den alten Georg, ihre Eltern und ihre beste Freundin Leonie natürlich. Obwohl die Feier erst in ein paar Stunden beginnen soll, ist für die Segelregatta-Schatzsuche schon alles vorbereitet. Die Schwimmwesten liegen bereit, Seekarten und Proviantkörbe sind auf die einzelnen Boote verteilt. Ritas Mutter Julia holt die mannsgroße Marzipantorte aus dem Keller und Rita schreit vor Freude.

»Mamaaa, die ist ja der Wahnsinn! Können wir schon ein kleines Stück essen? Nur ein klitzekleines? Bitte!«

Julia balanciert die riesige Torte ins Wohnzimmer. Rita tanzt so aufgeregt um sie herum, dass Julia beinahe das Gleichgewicht verliert. Und dann passiert es: Rita stößt rücklings gegen den Tisch, gerade als ihre Mutter die Torte darauf abstellen will. Der Tisch rutscht zur Seite und Julia stellt die Torte ins Leere.

Mit einem dumpfen *Plonk* landet die Torte auf dem Boden. Rita blinzelt. Ihre Mutter steht mit leeren Händen da. Die Augen zugekniffen, von oben bis unten mit Torte bekleckert. Julia öffnet die Augen, lacht laut und ruft: »Ach du meine Güte. Wie siehst du denn aus?«

»Guck dich mal an!«

Rita stecken noch ein paar Geburtstagskerzen in den Haaren. Julia leckt genüsslich ihre Finger ab. Rita tut es ihr gleich.

Der ganze Raum ist mit Buttercreme gesprenkelt.

»Aufwachen, du Schlafmütze«, dringt da eine vertraute Stimme an Ritas Ohr.

»Zu früh!«, murmelt Rita.

Der Tortentraum rutscht in immer weitere Ferne. Rita öffnet die Augen. Ihre Mutter schließt gerade das Fenster. Auf ihrer Nase klemmt eine erdbeerrote Wäscheklammer. Rita weiß genau, was das heißt, und hält sich blitzartig die Nase zu.

»Wenn's nach Kuh stinkt ...«, näselte ihre Mutter.

»... kommt der Wind aus Westen«, ergänzte Rita.

Julia setzt sich neben sie aufs Bett und fragt liebevoll durch ihre Wäscheklammer: »Hast du gut geschlafen?«

Rita nickt. »Das ganze Wohnzimmer war voller Marzipantorte.«

Julia grinst. »Das klingt nach einem Spitzentraum«, sagt sie und streicht Rita übers Haar, wie sie es immer macht. »Ich muss los. Wenn was ist, funkst du mich an, ja?«

Rita greift nach ihrem Funkgerät auf dem Nachttisch. »Rita für Mama, bitte kommen. Das Haus steht unter Wasser. Mama Bergmann. Bitte kommen.«

Julia schüttelnd belustigt den Kopf. »Frühstück steht auf dem Tisch.«

Kaum ist die Haustür hinter ihrer Mutter ins Schloss gefallen, springt Rita aus dem Bett. Sie rutscht auf dem Treppengeländer hinunter in die Küche und schnappt sich ein Schokoladencroissant vom Frühstückstisch. Dann läuft sie über die Veranda in den wild wachsenden Garten und bis vor zum Ufer des Pichelssees. In Klein-Venedig grenzt jeder Garten an den See, die Briefkästen stehen neben den Anlegestegen und die Post wird nur mit dem Boot ausgefahren. Rita fischt eine Postkarte aus dem rostigen Kasten. Auf dem Kasten steht:

Familie Bergmann

Bootsschule Frische Brise

Ritas Mutter ist die Chefin der Bootsschule *Frische Brise*.

Mit der Bootsschule hat sich Ritas Mama einen Kindheitstraum erfüllt. Sie wollte schon immer einen Bootsschuppen